



Demografischer und sozialer Wandel

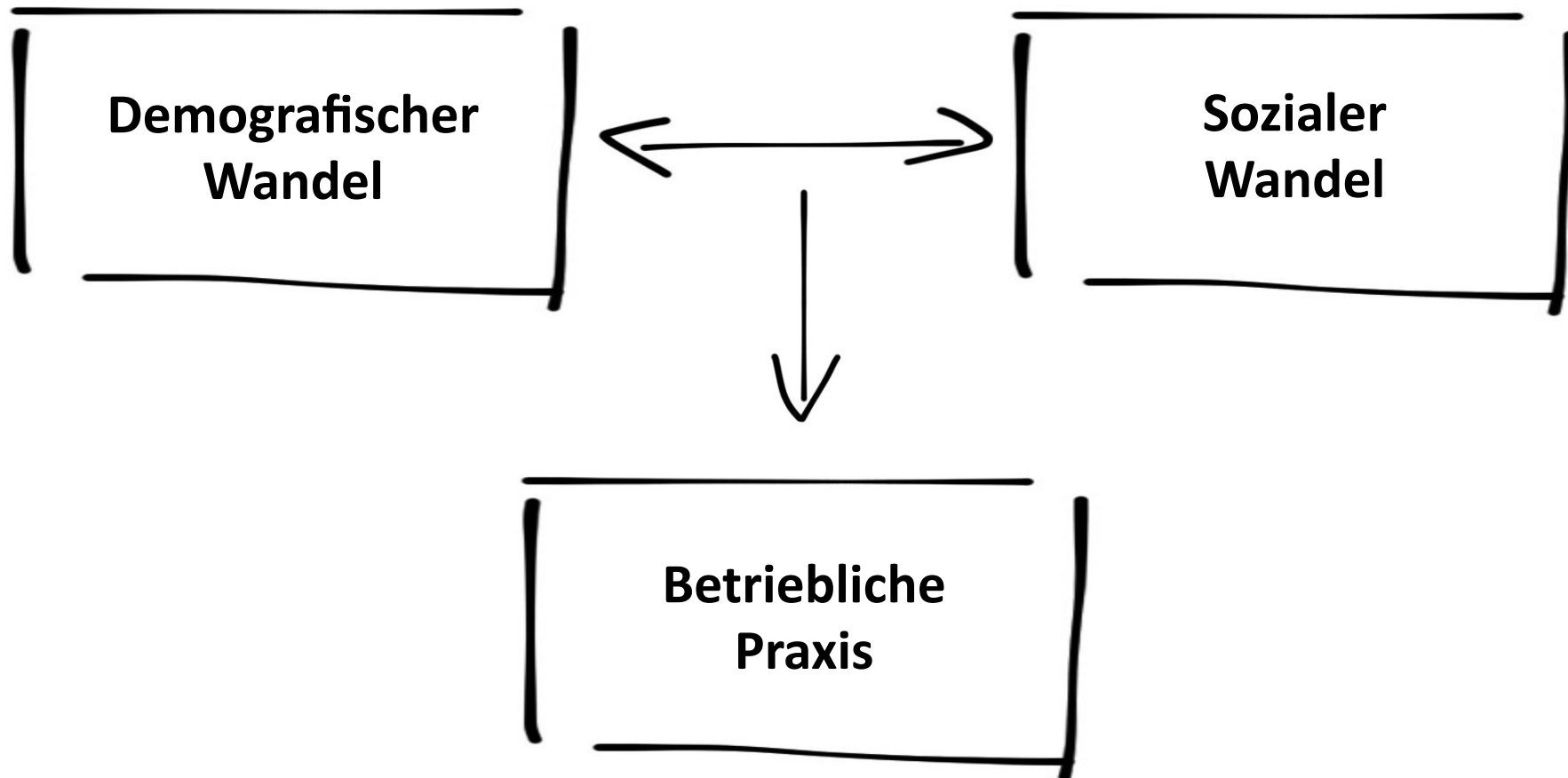
Konsequenzen für die betriebliche Praxis

9. iga-Kolloquium am 11./12. März 2013 in Dresden

Prof. Dr. Mirko Sporket
Fachhochschule Münster

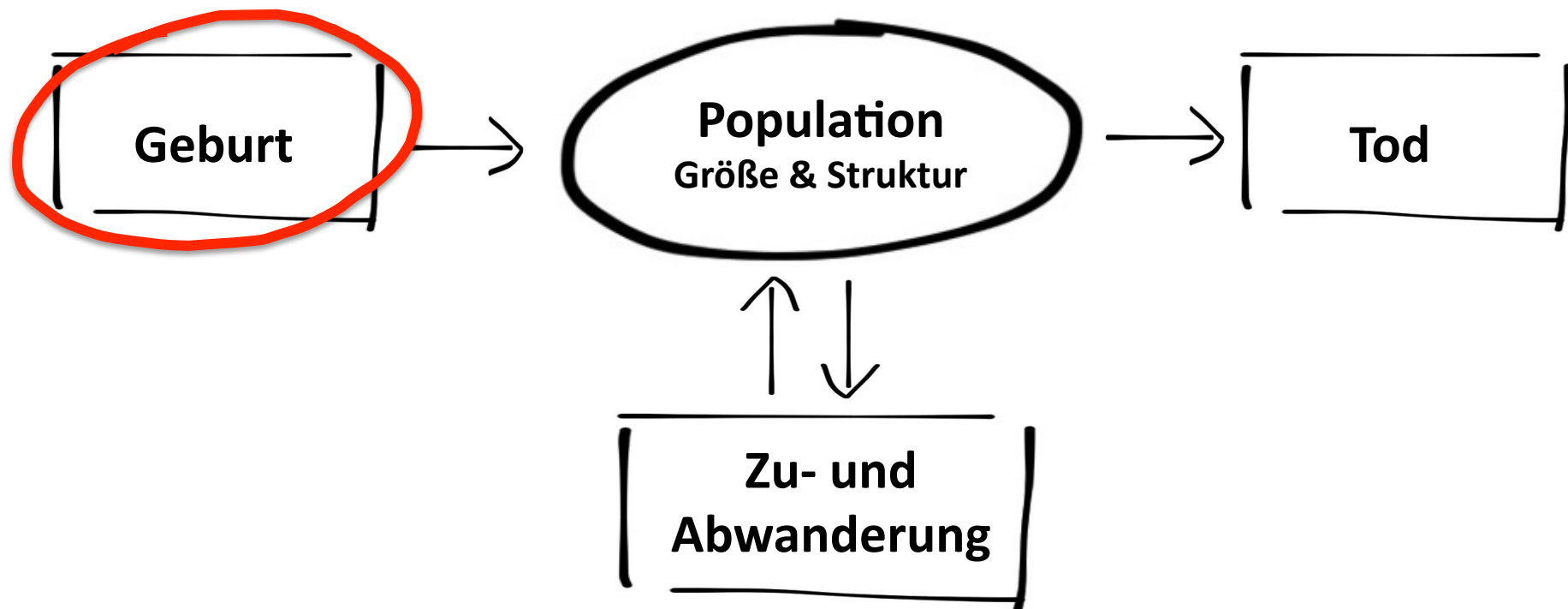


Agenda



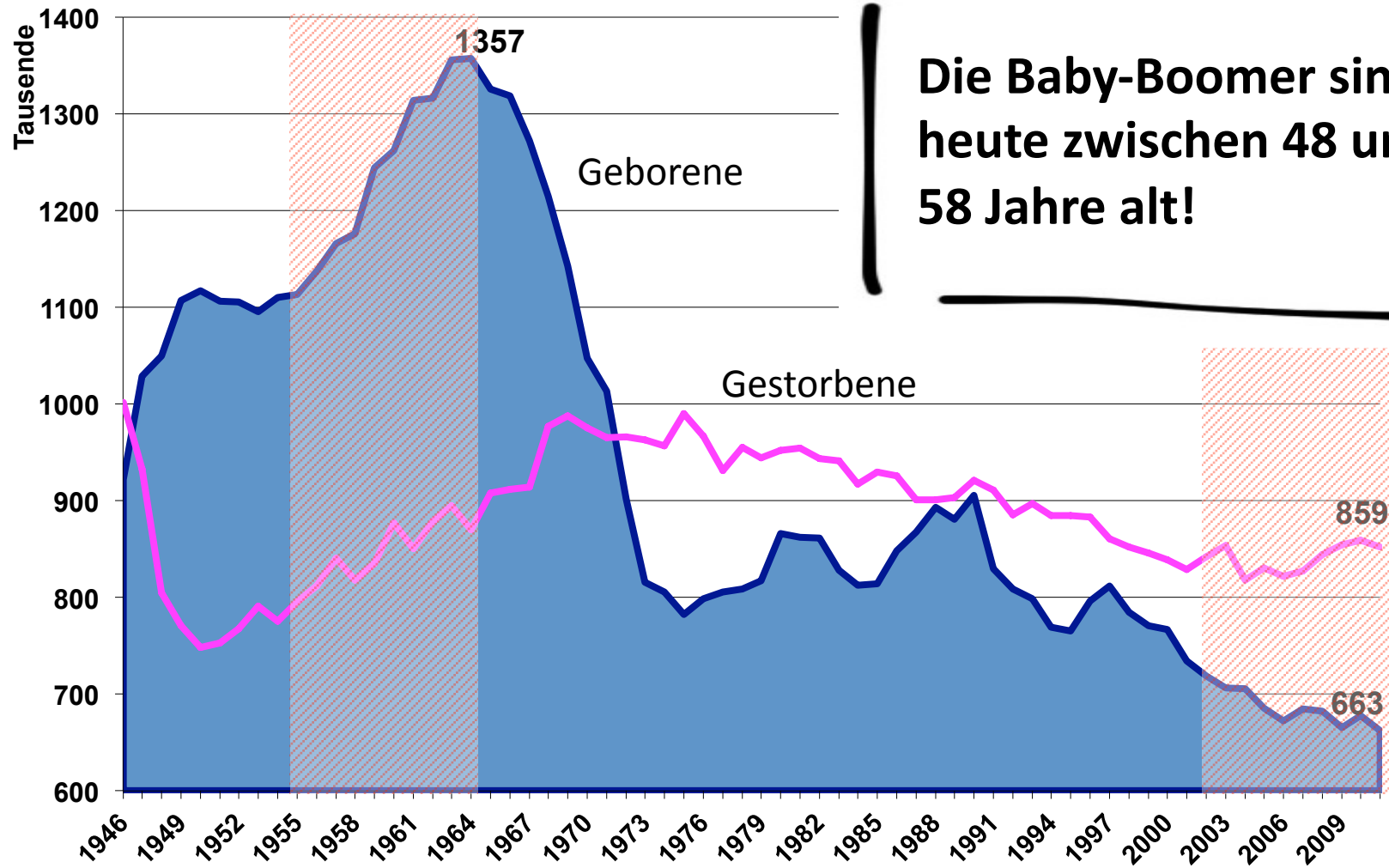


Demografie – Worum geht's?





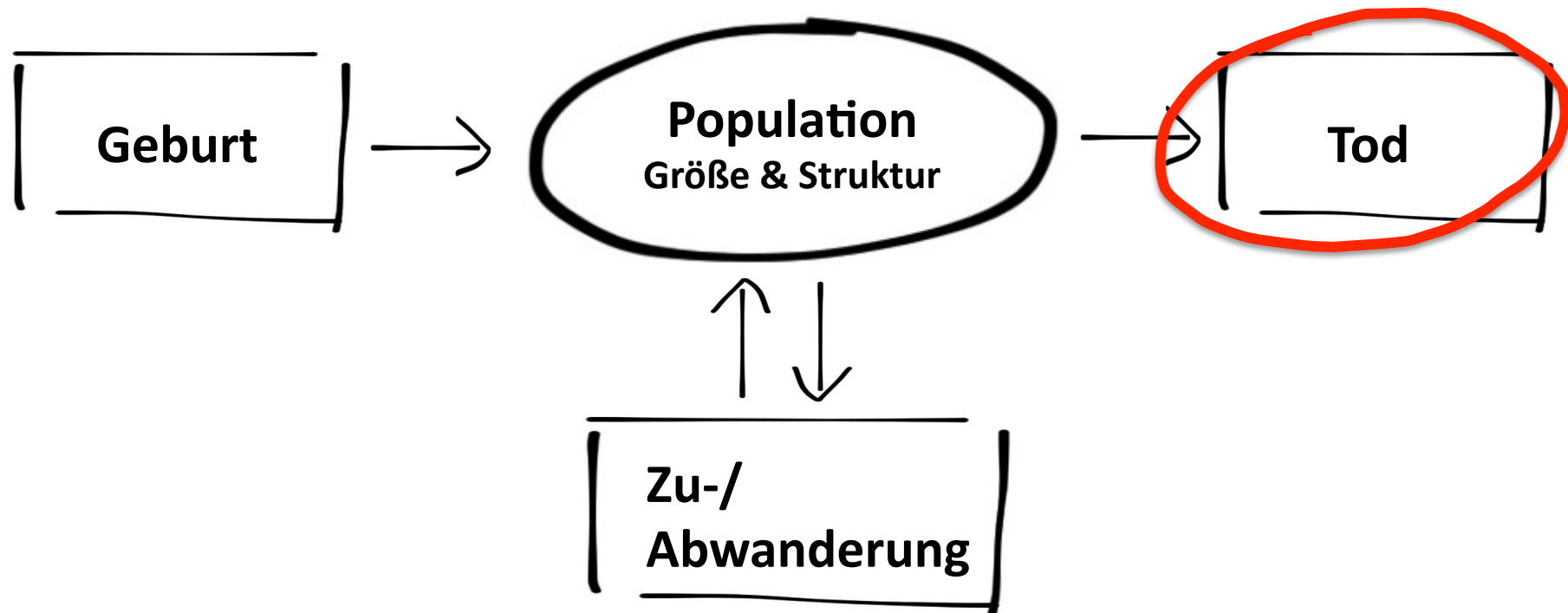
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle



Die Baby-Boomer sind heute zwischen 48 und 58 Jahre alt!



Demografie - Worum geht's?





Die (ehemals) älteste Frau der Welt!

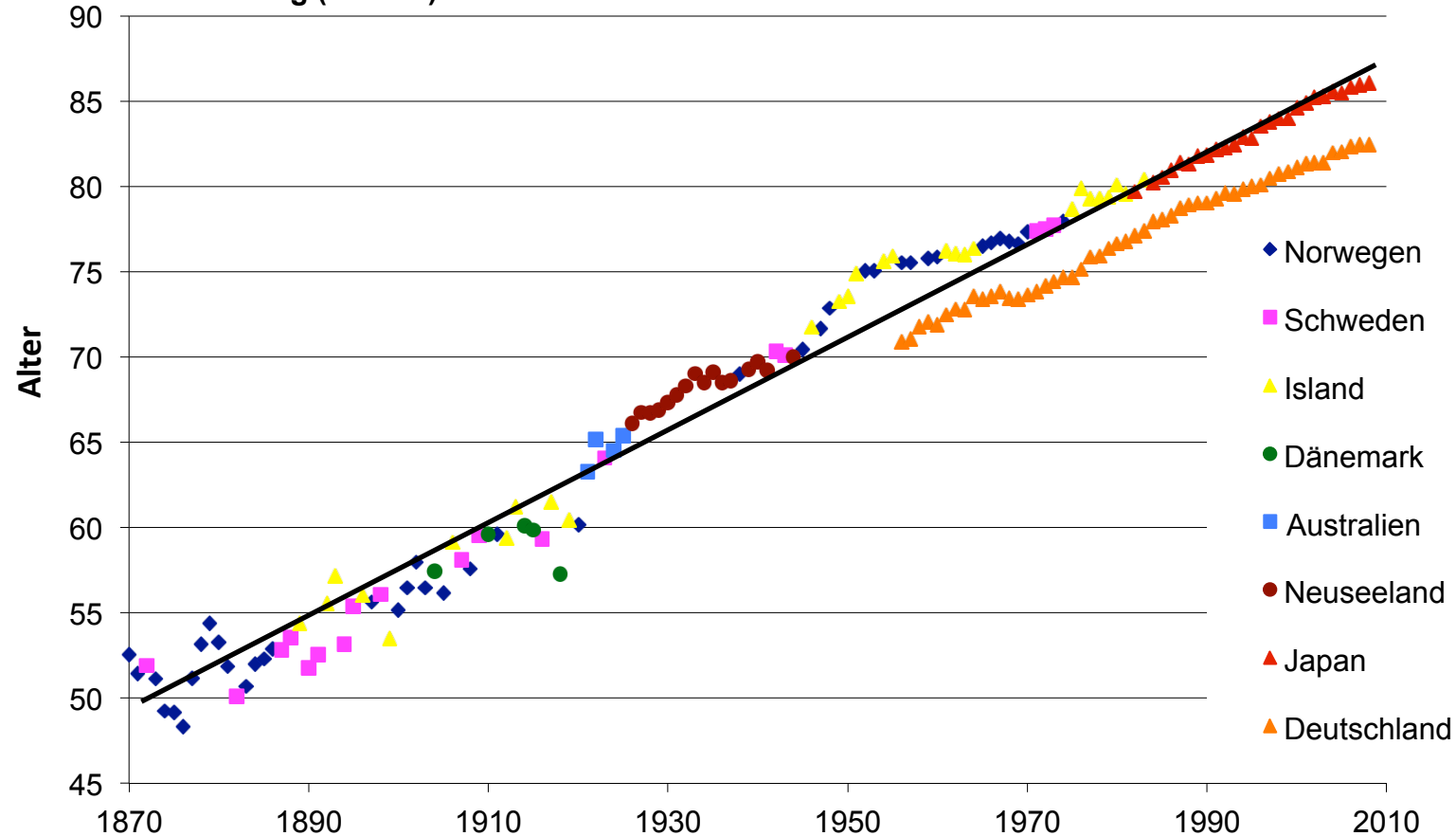


Jeanne Calment * 21. Feb. 1875 † 4. Aug. 1997



Stete Zunahme der Lebenserwartung

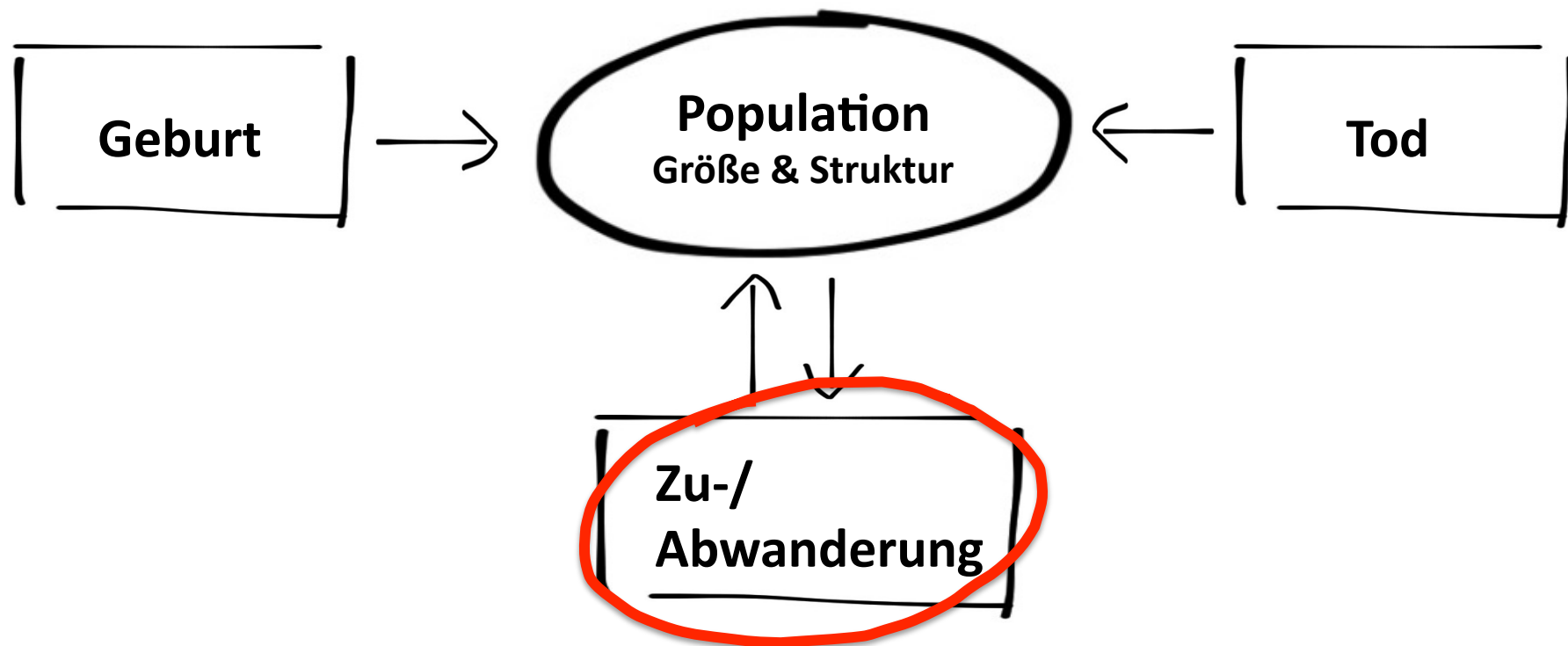
Rekorde in der durchschnittlichen Lebenserwartung (Frauen)



Daten aus Shkolnikov et al. 2011 sowie
der Human Mortality Database,
www.mortality.org

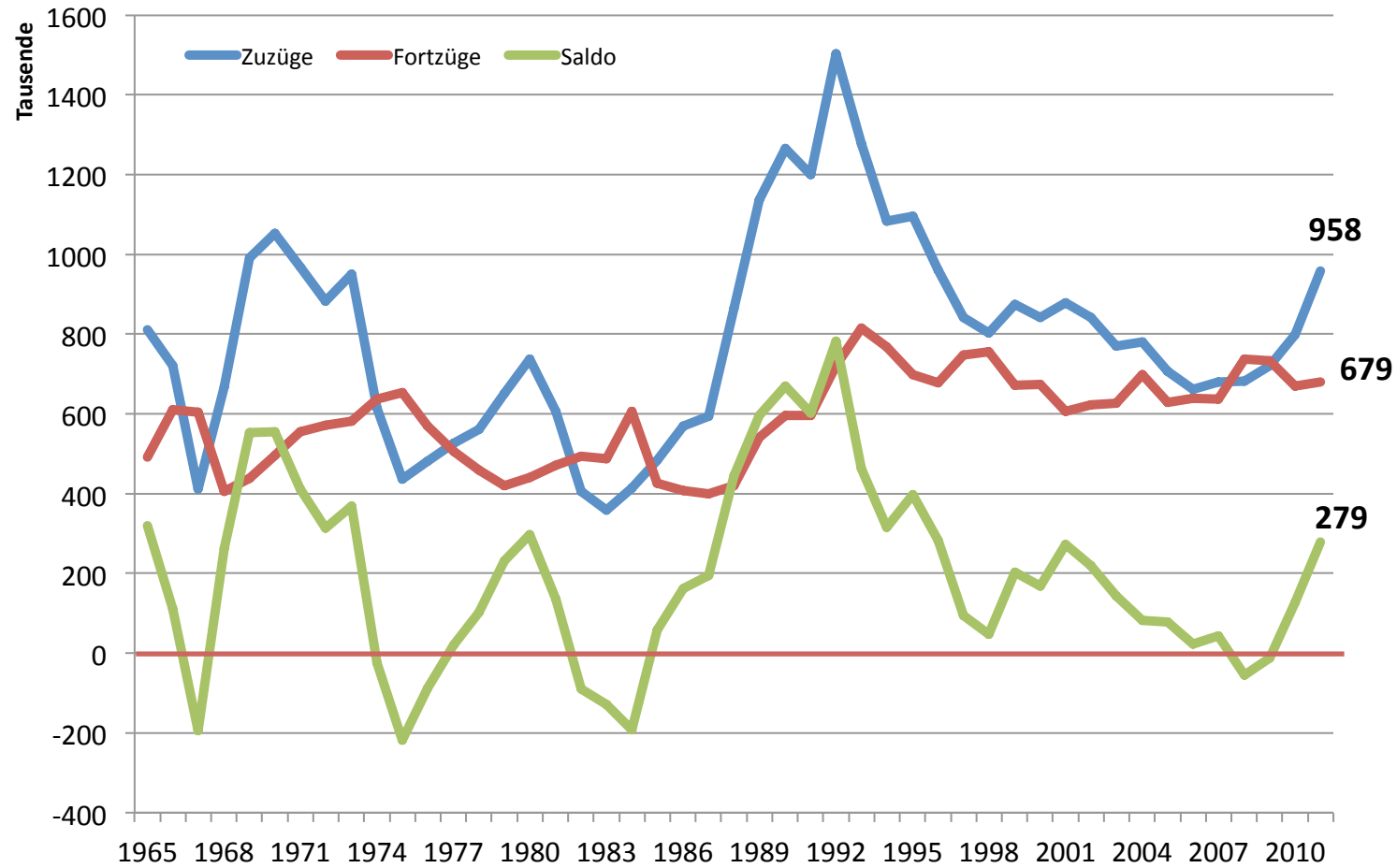


Demografie - Worum geht's?





Wanderungen

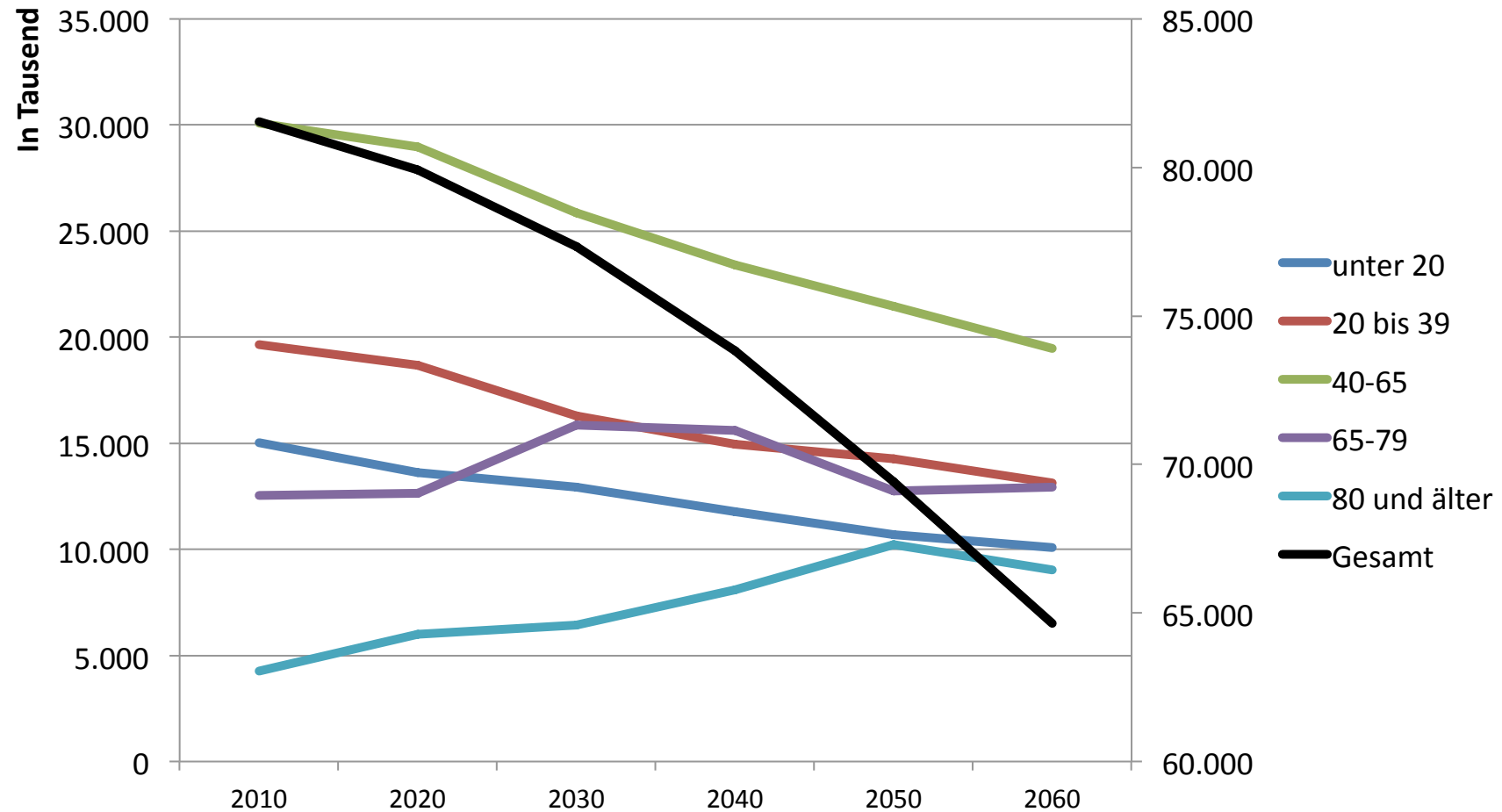


Statistisches
Bundesamt, eigene
Darstellung



Konsequenzen für die Bevölkerungsdynamik

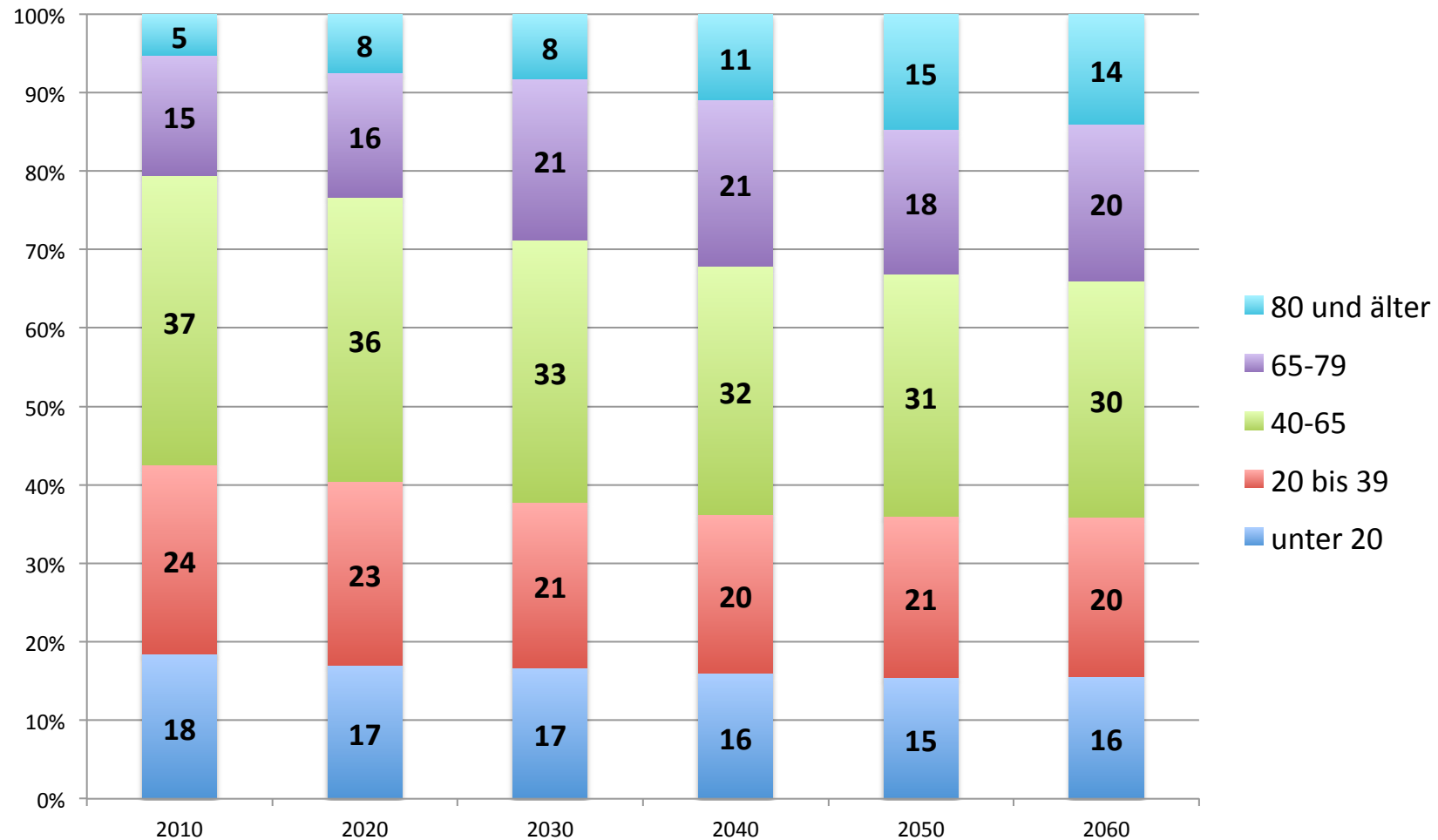
Bevölkerung nach Altersgruppen 2010-2060, Variante 1-W1





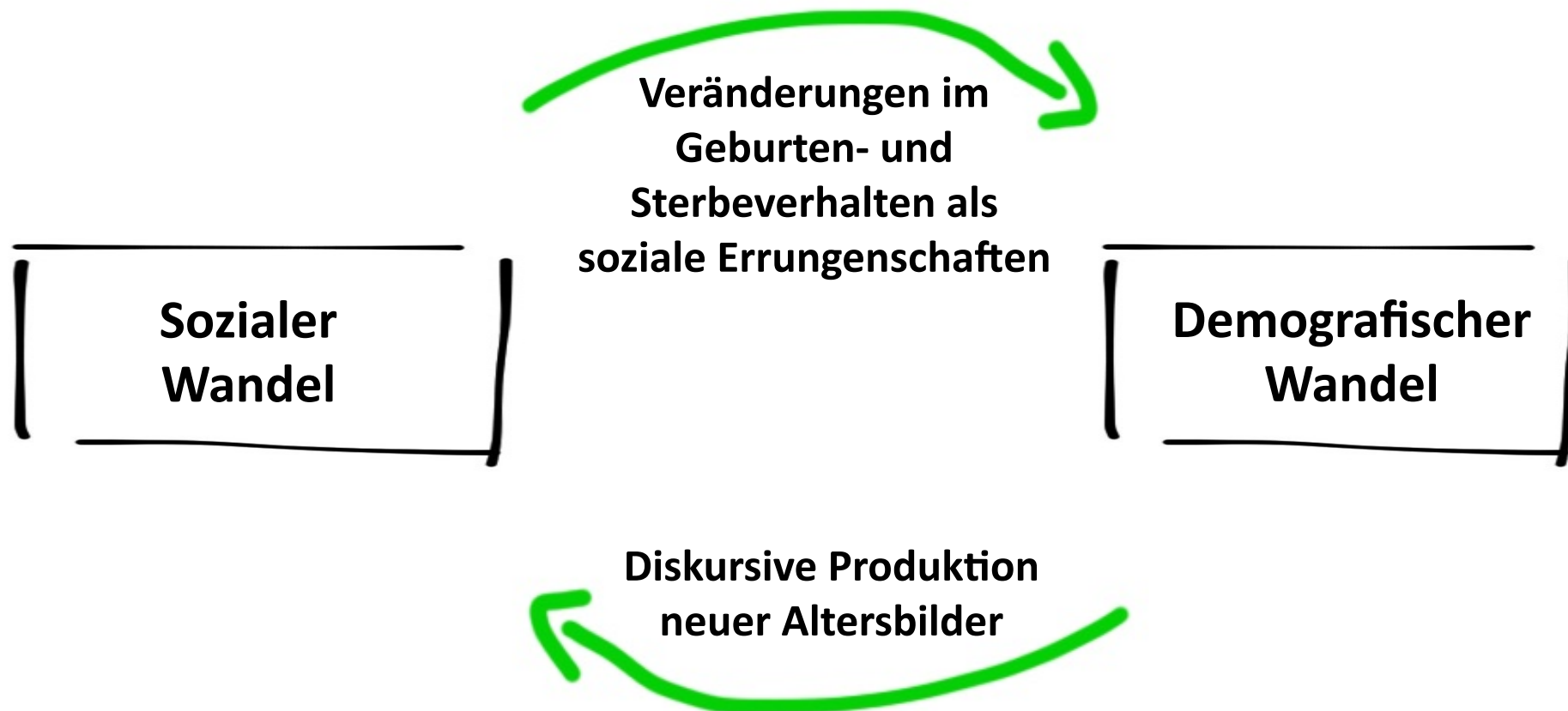
Konsequenzen für die Bevölkerungsdynamik

Bevölkerung anteilig nach Altersgruppen 2010-2060, Variante 1-W1





Demografischer und sozialer Wandel



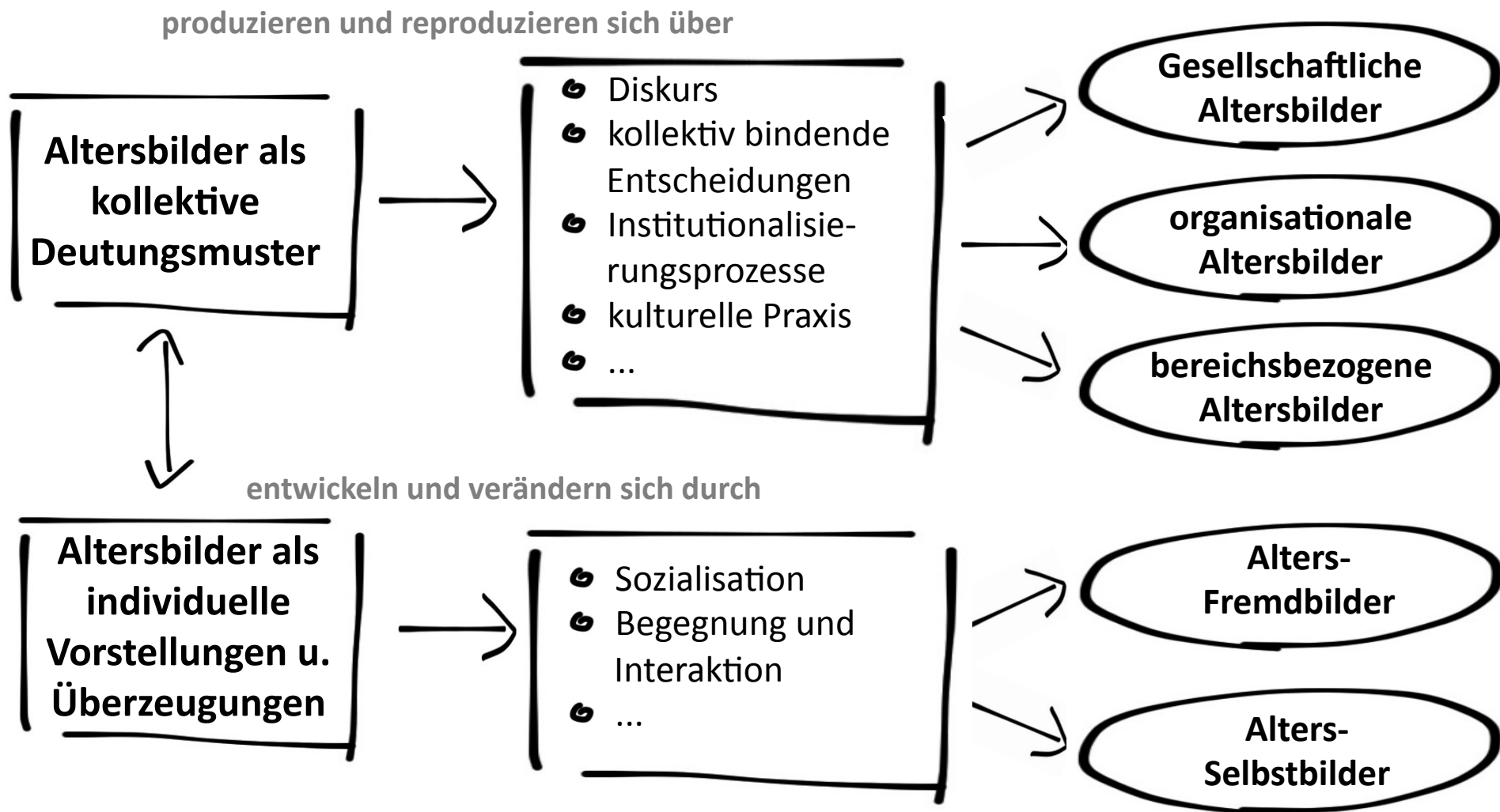


Was sind Altersbilder?

- „Altersbilder sind individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen vom Alter (Zustand des Alters), vom Altern (Prozess des Älterwerdens) oder von älteren Menschen (die soziale Gruppe älterer Personen)“ (6. Altenbericht der Bundesregierung).



Was sind Altersbilder?





Wie wirken Altersbilder und -diskurse?

- „Altersbilder wirken [...] prägend und formend auf Lebensweisen, Normen und Erwartungen und damit ermöglichend oder hemmend. Sie haben Einfluss darauf, wie Ältere von anderen Personen wahrgenommen werden und wie sich Menschen gegenüber Älteren verhalten.
- Altersbilder wirken zudem darauf, wie sich Ältere selbst wahrnehmen und was sie sich zutrauen. Vorstellungen vom Alter(n) bestimmen auf diese Weise in erheblichem Maße mit, welche Möglichkeiten älteren Menschen offen stehen und beeinflussen die Lebensqualität Älterer“ (Rossow 2011, S. 13).
- Altersbilder sind „nicht nur Bilder von der Wirklichkeit, sie sind selbst Wirklichkeit. Sie beeinflussen unsere Wahrnehmungen, prägen mit Nachdruck unser Handeln und senken ihre vielfältigen Keime ins Altwerden jedes einzelnen Menschen“ (Amann 2004, S. 15)
- „Altersdiskurse sind normative Diskurse. Ihre Funktion besteht nicht darin, Realität abzubilden oder individuelle Erfahrungen wiederzugeben. Sie formulieren vielmehr Erwartungen an die Alten [...]. In diesem Sinne sind Altersdiskurse Moraldiskurse“ (Ehmer 2008, S. 155).



Neue Bilder vom Alter

- Dem Alter wird eine neue, bisher nicht gekannte Aufmerksamkeit geschenkt. Das Alter ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.
- Dominanz des Bildes vom aktiven Altern im öffentlichen Diskurs.
- Ältere werden in der alternden Gesellschaft nun als Potenzial betrachtet, ihr Wissen und ihre Erfahrung als ein Schatz, der gehoben werden muss.
- Verschiebungen in den Wertvorstellungen zur Lebensphase Alter weg vom wohlverdienten Ruhestand, von der späten Freiheit, hin zur Aktivität, zur Aktivierung des Alters.
- Ein produktives, erfolgreiches und aktives Alter ist wünschenswert, machbar und kommt allen in der Gesellschaft zugute.



Leitprinzipien des Aktiven Alterns (Walker 2002)

1. Aktives Altern = alle sinnvollen Aktivitäten, die zum Wohlbefinden des Individuums, seiner Familie, der Kommune und/oder der Gesellschaft beitragen.
2. Der Begriff ist auf alle alten Menschen anzuwenden, unabhängig davon, ob sie im 3. oder 4. Lebensalter stehen oder hilfs- und pflegebedürftig sind.
3. Aktives Altern versteht sich als präventives Konzept.
4. Intergenerationale Solidarität ist zentrales Anliegen, da es immer auch um das Altern der heute jungen Menschen geht.
5. Das Konzept verweist auf Rechte und Pflichten.
6. Aktives Altern ist mit Empowerment verbunden, also mit der Befähigung, sein Altern aktiv zu gestalten.
7. Das Konzept des aktiven Alterns soll für kulturell unterschiedliche Auffassungen über Aktivitäten offen bleiben.



Ambivalenzen, Verkürzungen und Paradoxien

- ☞ In der politischen Diskussion verengt sich Aktivität im Alter auf Konsum, Arbeit und Engagement.
- ☞ Aktives Altern tritt den Individuen hier als Imperativ entgegen, als gesellschaftliche Norm, als Erwartung.
- ☞ Adressiert werden in erster Linie die jungen Alten, während die Frage, was Aktivität und Produktivität auch im höchsten Alter und unter starken Einschränkungen bedeuten könnte, außen vor bleibt.
- ☞ Es findet statt dessen eine Verlagerung des Defizit-Modells auf die höheren Lebensalter statt (Verschiebung des demografischen Bedrohungsszenarios).
- ☞ Paradoxie I: Das Alter wird immer jünger (Ausdehnung der Altersphase auf Jüngere), obwohl die Lebenserwartung stetig steigt.
- ☞ Paradoxie II: Alter erscheint zugleich als Problem (Überalterung!) – und als Lösung!

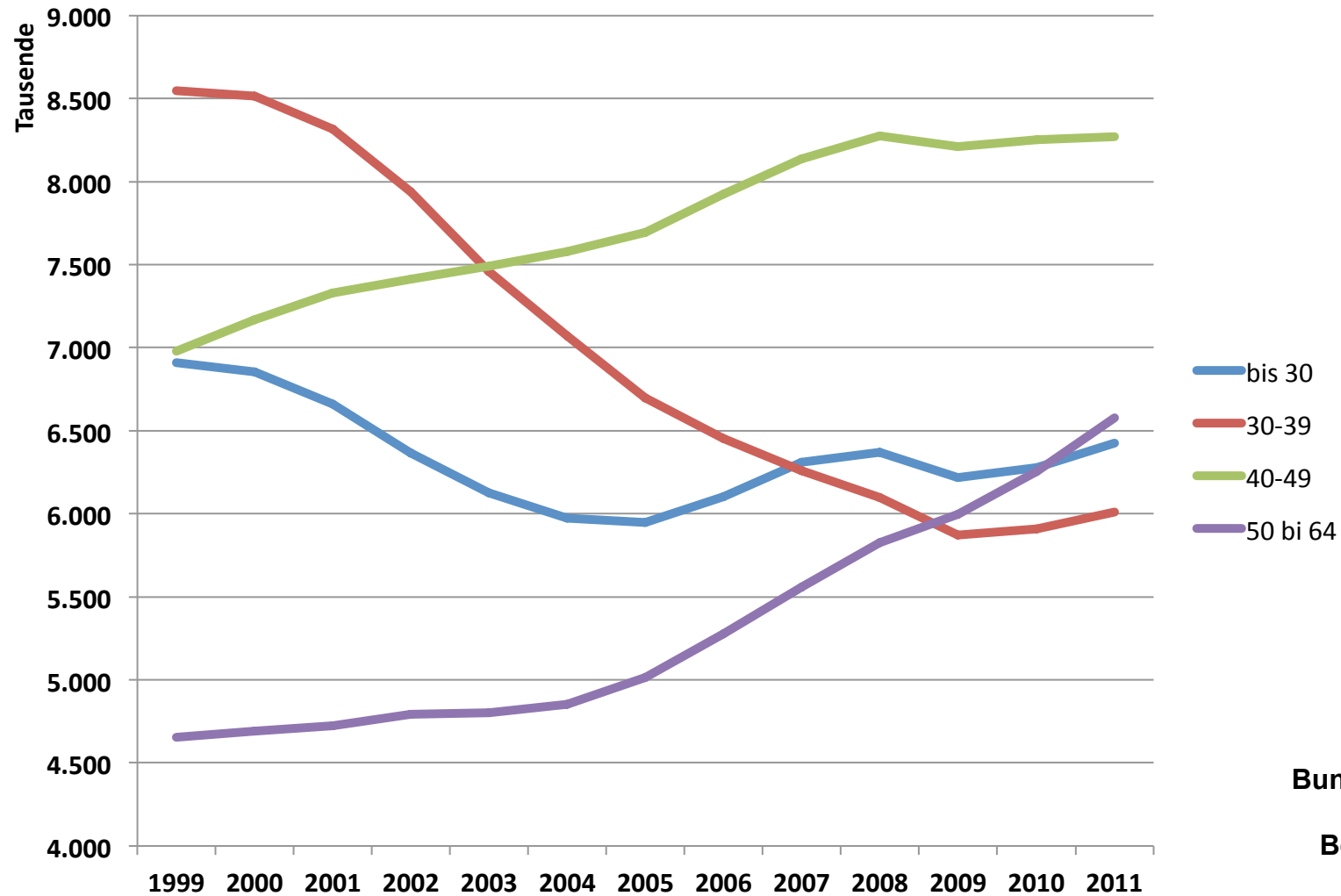


Und in Organisationen?

- „Die Alterung und Schrumpfung unserer Gesellschaft hat bislang nicht – zumindest nicht mit einer gewissen Breitenwirkung – die Defizitthese des Alterns aus der tatsächlich umgesetzten betrieblichen Personalpolitik zu verdrängen vermocht“ (6. Altenbericht).



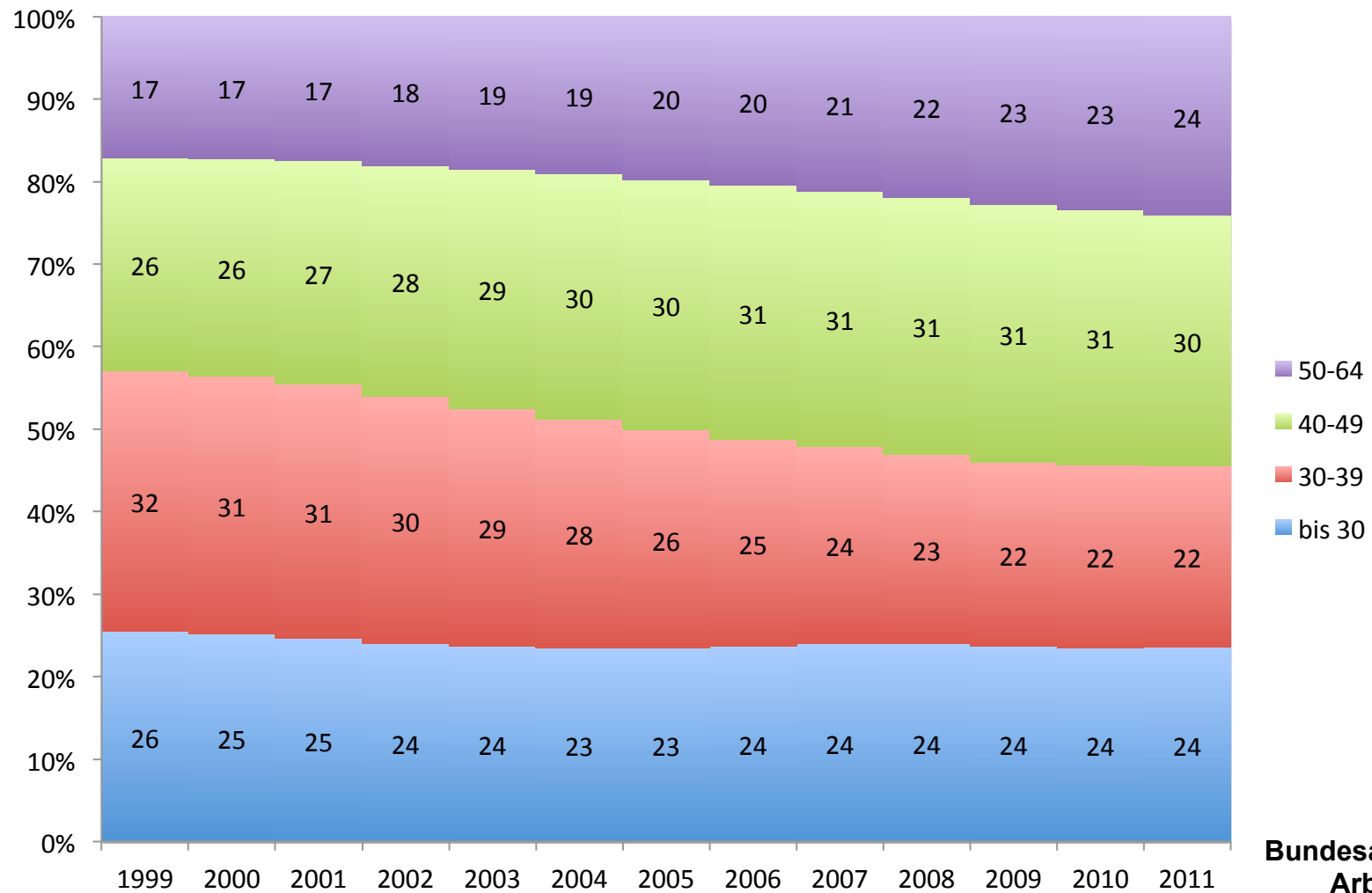
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, absolut 1999-2011



Bundesagentur für
Arbeit, eigene
Berechnung und
Darstellung



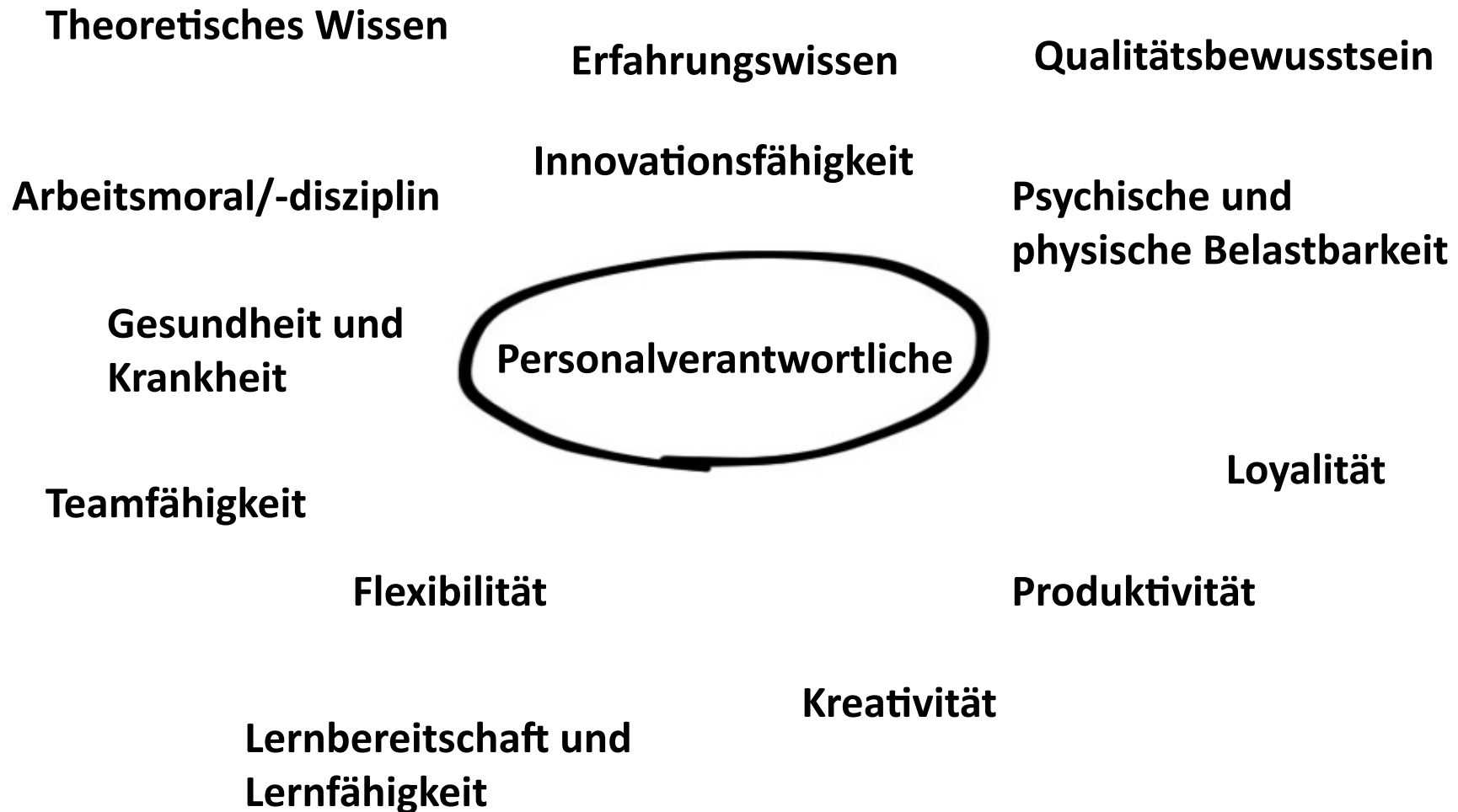
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, anteilig in Prozent 1999-2011



Bundesagentur für
Arbeit, eigene
Berechnung und
Darstellung



Altersbilder in Organisationen





Die Führungskraft soll's richten

- „Auch Führungskräfte sind nicht frei von Altersbildern. Führungskräfte könnten immer nur versuchen, den Einfluss von Altersbildern bei Personalentscheidungen zu verringern und zu kontrollieren. Hierzu seien vor allem eine umfassende Selbstreflexion sowie ein hohes Maß an Formalisierung bei Entscheidungsprozessen wichtig“ (6. Altenbericht).



Aber ...

Unternehmenskultur

Geteilte Werte, Normen,
Überzeugungen und Vorstellungen,
Beziehungen, Geschichte, Erzählungen
Mythen ...

**Führungskräfte handeln und
entscheiden nicht allein auf
Grundlage ihrer zugrunde
liegenden individuellen
Altersbilder, sondern im sozialen
Kontext der Organisation, der
durch eine Reihe von
unternehmenskulturellen Aspekte
vorstrukturiert ist!**

Altersbilder



Deshalb:

Vergessen Sie das Alter!



Herzlichen Dank ...

... für Ihre Aufmerksamkeit!

sporket@fh-muenster.de

Klassische Ansätze der gerontologischen Altersforschung

Aktivitätstheorie

- ☉ Hinausdrängen aus der Arbeit und die folgende Funktionslosigkeit laufen den Bedürfnissen älterer Menschen zuwider.
- ☉ Bedürfnisstabilität wird angenommen.
- ☉ Aktivität steigert die Lebensqualität.
- ☉ „Normalisierung“ und Verstetigung der mittleren Lebensphase

Disengagement-Ansatz

- ☉ Alter als neue Entwicklungsstufe, eigenständige Lebensphase
- ☉ Vorbereitung auf den Tod
- ☉ Disengagement als wechselseitiger Prozess von Individuum und Gesellschaft
- ☉ Späte Freiheit (von Rollen und Erwartungen)

Kontinuitätsthese

- ☉ Kontinuität der Lebenssituation entscheidet über erfolgreiche bzw. nicht erfolgreiche Anpassung im Alternsprozess
- ☉ Beibehaltung von Rollen
- ☉ „Synthese“ aus Aktivitäts- und Disengagement-Ansatz

vgl. Backes & Clemens 2013